

ÄNDERE DEIN LEBEN. VERÄNDERE DEINE WELT.

ACTIVATED

26. JAHRGANG, AUSGABE 2

IN DER LIEBE CHRISTI WANDELN

Die Liebe in Aktion sehen

Eine unerwartete Textnachricht

Der Wert der kleinen Dinge

Nutze den Moment

Ein überraschender Akt
der Freundlichkeit



EDITORIAL LASST UNS BRÜCKEN BAUEN

Wenn es um Beziehungen geht, haben wir die Wahl, entweder Mauern oder Brücken zu bauen. Unsere größte Herausforderung im Leben besteht oft darin, unseren Nächsten zu lieben wie uns selbst (Matthäus 22,39). Es erfordert Anstrengung, auf andere zuzugehen. Jesus lehrte, dass es leicht ist, die zu lieben, die uns lieben, aber die wahre Prüfung beginnt, wenn wir jemandem begegnen, den zu lieben uns schwer fällt (Lukas 6,32-34). Höchstwahrscheinlich gibt es einen Grund, warum unser Nachbar ein Griesgram ist, oder die Kassiererin ein Miesepeter. Doch ein Lächeln, ein paar aufmunternde Worte oder eine freundliche Geste reichen vielleicht schon aus, um den Miesepeter und die schlechte Laune zu vertreiben.

Viele Menschen sind innerlich verletzt und ihre äußere Härte dient als Schutzmantel. Vielleicht braucht es echte Besorgnis, Gebet und Geduld, um diese Mauern des Widerstandes niederzureißen und eine Brücke der Freundschaft zu bauen, aber mit der Zeit können wir einen Freund oder Bruder gewinnen. Nehmen wir heute die Brücken-bauen-Herausforderung an. Der Dichter Edwin Markham schrieb: „Er zog einen Kreis, der mich aus-

schloss. Aber die Liebe und ich hatten den Mut zu siegen: Wir zogen einen Kreis und schlossen ihn mit ein!

Zu Ehren des Monats Februar, in dem viele die Liebe und Freundschaft feiern, befassen sich die Artikel in dieser Ausgabe mit praktischen Möglichkeiten, in der Liebe zu leben. Es gibt Beispiele darüber, wie man sowohl auf der gebenden als auch auf der empfangenden Seite von liebevoller Freundlichkeit steht. Es gibt Geschichten von Menschen, die schwierige Zeiten durchmachen, sich gegenseitig unterstützen, die Vorteile des Mentoring genießen, Missverständnisse ausräumen und anderen ohne zu zögern helfen. Unser Hauptartikel in diesem Monat ist eine eingehende biblische Studie über die Liebe in ihren vielen Facetten, wobei der Ausgangspunkt darin besteht, dass die Liebe das Wesen Gottes selbst ist (1. Johannes 4,8).

Erinnere dich daran, dass die Liebe, die du gibst, nie verloren geht und dass die Herausforderungen, denen du im Umgang mit anderen begegnest, klein im Vergleich zur Kraft der Liebe Gottes sind. Möge die Liebe in diesem Monat und darüber hinaus dein Wegweiser, dein Licht und deine Kraft sein.

NUTZE DEN MOMENT

IRIS RICHARD

Der Wunsch, Gutes zu tun, etwas zu bewirken und dem Leben einen Sinn zu geben, scheint für die meisten von uns ein angeborener Wegweiser zu sein.

Es ist jedoch leicht, die kleinen Taten der Freundlichkeit, die einen großen Einfluss auf das Leben eines anderen Menschen haben können, herunterzuspielen. Das Gefühl der Unzulänglichkeit kann uns sogar davon abhalten, auf Gottes Ruf zum Handeln zu reagieren, wenn sich uns in einem bestimmten Moment eine große Chance bietet, Gutes zu tun.

Eine Freundin erzählte mir von einer außergewöhnlichen Begegnung, die sie kürzlich hatte. Sie war in ein Geschäft geeilt, um noch schnell etwas zu besorgen, und als sie kurz darauf wieder herauskam, war ihr Auto zu ihrem Entsetzen weg! Sie hatte schnell eingeparkt, ohne die Handbremse anzuziehen, und nun rollte das Auto langsam die Straße hinunter auf eine belebte Kreuzung zu! Dann passierte etwas Unglaubliches. Ein heruntergekommener Obdachloser rannte hinter dem Auto her und schaffte es irgendwie, das Auto mit seinem ganzen Gewicht gegen einen Bordstein zu lenken, wo es zum Stehen kam. Einen Moment lang stand sie sprachlos da und dankte Gott im Stillen für dieses erstaunliche Eingreifen von

jemandem, von dem sie es am wenigsten erwartet hätte.

Sie sagte, ihr sei klar geworden, dass jeder von uns etwas bewirken und jemandes Tag retten kann, indem er den richtigen Moment zum Handeln nutzt. Dieser Bettler habe nicht nur ihr Auto und andere vor einem größeren Schaden bewahrt, sondern ihr auch gezeigt, dass wir alle ein Segen für andere sein können, wenn wir nicht zögern, zu reagieren, wenn wir eine Notlage sehen.

Als ich die Geschichte meiner Freundin hörte, wusste ich, dass ich nach Gelegenheiten suchen muss, um den Moment zu nutzen um etwas zu verändern. Schließlich haben wir alle manchmal harte Kämpfe zu bestehen, und wenn wir freundlich und hilfsbereit sind, kann das jemandem eine Last von den Schultern nehmen und einen Lichtblick in sein Leben bringen. Es ist wichtig, mitfühlend und freundlich zu sein, besonders wenn so viele Menschen auf der Welt leiden. Freundlichkeit kann anderen und dir selbst Türen öffnen, so wie dem Bettler, dessen gute Tat jemandes Tag rettete und ihm eine schöne Belohnung einbrachte.

Keine noch so kleine Geste der Freundlichkeit ist jemals umsonst.



IN DER LIEBE CHRISTI WANDELN

PETER AMSTERDAM



derjenige dargestellt, der treu und ewig liebt. Im gesamten Alten Testament lesen wir von der unerschütterlichen Liebe Gottes, die „über tausend Generationen“ und „bis in alle Ewigkeit“ währt (5. Mose 7,9; Psalm 103,17).

Im Neuen Testament wird Jesus als die auf Erden offenbar gewordene Liebe Gottes zur Menschheit dargestellt. Er hat diejenigen, die an ihn glauben, angewiesen, seinen Lehren zu folgen, damit wir in seiner Liebe bleiben und diese Liebe an andere weitergeben können (Johannes 15,9-10). Um uns zu helfen, in seiner Liebe zu wandeln, sandte er den Heiligen Geist, um uns alles zu lehren und uns an alles zu erinnern, was er uns gelehrt hat (Johannes 14,26). Die Gegenwart des Heiligen Geistes in unserem Leben zeigt sich in Liebe, Güte und Freundlichkeit gegenüber anderen (Galater 5,22).

Im Neuen Testament gibt es vier Wörter, die im Deutschen mit Liebe übersetzt werden und die im griechischen Original unterschiedliche Bedeutungen haben. Das im Neuen Testament am häufigsten verwendete Wort für Liebe ist Agape. Es bedeutet in der Heiligen Schrift die Liebe Gottes. Wenn es zum Beispiel in 1. Johannes 4,8 heißt, dass Gott die Liebe ist, dann ist Agape das griechische Originalwort. Alles, was Gott tut, ist durch seine Liebe

Im 1. Johannesbrief lesen wir die kurze, aber tiefgründige Aussage: „Gott ist Liebe“ (1. Johannes 4,8). Und weiter: „Gottes Liebe zu uns zeigt sich darin, dass er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn das ewige Leben haben“ (1. Johannes 4,9).

Obwohl der Ausdruck „Gott ist Liebe“ im Alten Testament nicht vorkommt, wird Gott in den Büchern von 1. Mose bis Maleachi als



motiviert und entspringt ihr.

Agape bezieht sich auch auf die Liebe zu Gott und zum Nächsten, wie sie in den beiden größten Geboten (Markus 12,30-31) zum Ausdruck kommt, und auf die Liebe, die wir anderen nach dem Vorbild Christi erweisen sollen. „So gebe ich euch nun ein neues Gebot: Liebt einander. So wie ich euch geliebt habe, sollt auch ihr einander lieben“ (Johannes 13,34). Das ist die Liebe, die Jesus in seinem irdischen Leben gezeigt hat und die ihn dazu bewegt hat, sein Leben für uns zu geben, damit wir für immer mit ihm leben können.

Als Christen sind wir aufgerufen, diese aufopfernde Liebe nachzuahmen, die Jesus uns vorgelebt hat, wie Paulus schreibt: „Folgt in allem Gottes Beispiel, denn ihr seid seine geliebten Kinder. Euer Leben soll von Liebe geprägt sein, wie auch Christus uns geliebt hat, denn er hat sich selbst als Gabe und Opfer für unsere Sünden gegeben. Und Gott hatte Gefallen an diesem Opfer, das wie ein wohlriechender Duft zu ihm aufstieg“ (Epheser 5,1-2). Wenn wir die Evangelien und die Briefe lesen, sehen wir in jedem Kapitel diese Agape-Liebe, die die Bedürfnisse des anderen vor die eigenen stellt, die Unannehmlichkeiten auf sich nimmt und sich freiwillig für das Wohl des anderen opfert. Es ist eine Liebe, die Freundlichkeit, Wohlwollen und Einsatz für das Wohl des anderen

zeigt, ohne dafür eine Gegenleistung zu erwarten.

In englischen Bibeln wird Agape oft mit „Nächstenliebe“ übersetzt, was uns hilft zu verstehen, dass diese Liebe eine gebende, selbstlose Liebe ist; sie ist Liebe in Aktion. Die Aufforderung, die Liebe Jesu nachzuahmen, ist eine Aufforderung, Freundlichkeit, Mitgefühl und Liebe nicht nur gegenüber denen zu zeigen, die uns nahe stehen und denen wir wohlgesonnen sind, sondern auch gegenüber denen, die auf eine Weise denken, glauben und handeln, mit der wir nicht einverstanden sind. Schließlich hat Jesus gesagt, dass wir sogar unsere Feinde lieben sollen und diejenigen, die uns Unrecht tun oder uns schlecht behandeln.

Der Apostel Paulus hat in 1. Korinther 13, das auch das „Hohelied der Liebe“ genannt wird, definiert, was „Nächstenliebe“ ist, was sie tut und wie sie sich zeigt. Er schreibt: „Die Liebe ist geduldig und freundlich. Sie ist nicht neidisch oder überheblich, stolz oder anstößig. Die Liebe ist nicht selbstsüchtig. Sie lässt sich nicht reizen, und wenn man ihr Böses tut, trägt sie es nicht nach. Sie freut sich niemals über Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich immer an der Wahrheit. Die Liebe erträgt alles, verliert nie den Glauben, bewahrt stets die Hoffnung und bleibt bestehen, was auch geschieht“ (1. Korinther 13,4-7).

Andere Bibelversionen verwenden andere Formulierungen für diese Passage, was zu einem besseren Verständnis der Botschaft beitragen kann. Die GNB Version sagt uns zum Beispiel über die Liebe: „Die Liebe gibt nie jemand auf, in jeder Lage vertraut und hofft sie für andere; alles erträgt sie mit großer Geduld (1. Korinther 13,7).

Diese herausfordernde Aufzählung ist ein guter Prüfstein für uns, wenn wir versuchen, in der Liebe Christi zu wandeln und seine Liebe, sein Mitgefühl und seine Freundlichkeit anderen gegenüber durch unser Leben, unsere Worte und unsere Taten zu verkörpern. Jesus hat einige Beispiele dafür gegeben, wie wir diese Liebe in unserem täglichen Leben zeigen können. Er sagte: „Wer dich bittet, dem gib, was du hast... behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden möchtest“ (Lukas 6,30-



um ein Leben zu führen, das Jesus widerspiegelt und Menschen zu ihm hinzieht. Die Entscheidung, einen christlichen Charakter zu entwickeln, das alte Ich abzulegen und das neue Ich anzuziehen, wie der Apostel Paulus schrieb, ist auch ein Ausdruck der Liebe (Epheser 4,20-24). Christliche Tugenden wie Liebe, Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Güte, Sanftmut und Geduld wurzeln in der Liebe Christi, die uns drängt (2.Korinther 5,14).

Wir lieben Gott, weil er uns zuerst geliebt hat (1.Johannes 4,19) und auf der Grundlage seiner Liebe streben wir danach, ihm ähnlicher zu werden, ihn und seine Liebe anderen widerzuspiegeln – auch wenn dieses Spiegelbild nur ein schwacher Abglanz dessen ist, was er wirklich ist. Aber so schwach dieser Schein auch sein mag, unsere freundlichen Worte und Taten, die in seiner Liebe vollbracht werden, leuchten in dieser dunklen Welt und geben dem die Ehre, der uns erschaffen, geliebt und gerettet hat und mit dem wir die Ewigkeit verbringen werden (Matthäus 5,16). Mögen wir alle in der Christusähnlichkeit wachsen, damit wir jedem Menschen, mit dem wir in unserem Leben in Berührung kommen, Gottes Liebe und Freundlichkeit besser widerspiegeln können.

31). Dann fuhr er fort: „Liebt eure Feinde! Erweist ihnen Gutes! Leihst ihnen Geld! Und macht euch keine Sorgen, weil sie es euch vielleicht nicht wiedergeben werden. Dann wird euer Lohn im Himmel groß sein und ihr handelt wirklich wie Kinder des Allerhöchsten, denn er erweist auch den Undankbaren und den Bösen Gutes. Ihr sollt gütig sein, wie euer Vater gütig ist.“ (Lukas 6,35-38).

Wie wichtig es ist, die Liebe in unserem täglichen Leben in die Tat umzusetzen, drückt der erste Johannesbrief aus: „Liebe Kinder, wir wollen nicht nur davon reden, dass wir einander lieben; unser Tun soll ein glaubwürdiger Beweis unserer Liebe sein“ (1. Johannes 3,18). Jakobus gibt uns in seinem Brief einige konkrete Beispiele, wie wir unseren Glauben in Taten umsetzen können, die die Liebe Christi widerspiegeln: „Angenommen, jemand sieht einen Bruder oder eine Schwester um Nahrung oder Kleidung bitten und sagt: ‚Lass es dir gut gehen, Gott segne dich, halte dich warm und iss dich satt‘, ohne ihnen zu essen oder etwas anzuziehen zu geben. Was nützt ihnen das? Es reicht nicht, nur Glauben zu haben. Ein Glaube, der nicht zu guten Taten führt, ist kein Glaube – er ist tot und wertlos“ (Jakobus 2,15-18).

Die Liebe Christi in unserem täglichen Leben, in unserem Handeln und in unseren Beziehungen zu anderen zu zeigen, ist wichtig,





ERFOLGREICHE BEZIEHUNGEN

KEITH PILLIPS

Am selben Tag, an dem die Joneses nebenan einzogen, zog auch ein streunender Hund in die Nachbarschaft der Smiths ein. Und der fing sofort an, Chaos anzurichten, in Müllern schnüffelte und der die Blumenbeete in beiden Gärten verwüstete. Die Smiths waren wütend, dass die Joneses eine solche Plage in die Nachbarschaft gebracht hatten, und die Joneses fanden es unentschuldigbar, dass die Smiths nicht versuchten, ihren Hund unter Kontrolle zu halten. Mehrere Wochen lang sprach keines der beiden Ehepaare miteinander, während auf beiden Seiten schlechte Gefühle aufkamen. Schließlich konnte Frau Smith es nicht mehr ertragen und lies Frau Jones ihre Meinung wissen. „Oh“, antwortete diese, „und wir dachten, es sei Ihr Hund!“

Oft sind es Dinge wie dieser Hund, die Beziehungen scheitern lassen – es sind eher Miss-

verständnisse oder kleine Ärgernisse, die hochgespielt werden, als wirkliches Fehlverhalten von jemandem. Oft reicht eine bessere Kommunikation, um die Dinge wieder ins Lot zu bringen, aber jemand muss den ersten Schritt machen, und das ist nicht immer einfach. Beide Parteien, die überzeugt sind, im Recht zu sein, oder die nicht zugeben wollen, dass sie es nicht sind, verharren in ihren Positionen. Barrieren werden aufgebaut. Beziehungen zerbrechen. Alle leiden.

Wo finden wir die Demut zuzugeben, dass wir uns geirrt haben, oder die Liebe und Gnade zu vergeben und zu vergessen, wenn uns Unrecht widerfahren ist? Wo finden wir die Weisheit, eine Situation, in der wir nicht gewinnen können, in eine Situation zu verwandeln, in der wir gewinnen können, die Kraft, unseren Starrsinn zu überwinden, oder den Mut, den ersten Schritt zu tun? Die Bibel sagt uns, dass seine göttliche Kraft uns alles gegeben hat, was wir brauchen, um ein gottgefälliges Leben zu führen, wenn wir ihn kennen (2. Petrus 1,3). Jesus sagte: „Bittet, so wird euch gegeben“ (Matthäus 7,7). Wie alle guten Dinge im Leben beginnen auch die erfolgreichsten Beziehungen mit der ultimativen Beziehung – der Kommunikation von Herz zu Herz mit „dem lebendigen Gott, der uns alles reichlich gibt, was wir brauchen“ (1.Timotheus 6,17).



Wenn du die ultimative Beziehung zum lebendigen Gott noch nicht erfahren hast, kannst du es jetzt tun, indem du dieses einfache Gebet sprichst:

Lieber Jesus, ich glaube, dass Du Gottes Sohn bist. Danke, dass du für mich gestorben bist, damit ich dir jetzt nahe sein kann und für immer mit dir im Himmel leben darf. Ich bitte Dich, komm in mein Herz. Vergib mir meine Sünden und erfülle mich mit Deinem Heiligen Geist. Ich danke Dir!



EINE ANDERE ART VON LIEBE

MARIE KNIGHT

Als Kind war „Liebe“ eines meiner Lieblingswörter. Ich erinnere mich, dass ich jeden Brief, den ich schrieb, mit den Worten beendete: „Ich liebe dich so, so, so sehr! Liebe bekam ich von meiner Familie, von meinen Freunden und von unserer Kirche. Liebe war für mich das Gefühl, geborgen und umsorgt zu sein.

Als ich älter wurde, entdeckte ich eine andere Art von Liebe, die in Sprüche 27,6 beschrieben wird: „Wunden, die ein Freund geschlagen hat, sind besser als Küsse von einem Feind.“ Ich lernte, dass Liebe auch bedeutet, anderen zu helfen, ihre Schwächen zu erkennen.

Als Jugendliche hatte ich die schlechte Angewohnheit zu fluchen. Es ging so weit, dass es mir einfach von der Zunge floss, wenn ich mit meinen Freunden zusammen war, ohne dass es mir auffiel. Eines Tages nahm mich ein guter Freund zur Seite und sagte mir, dass ich seiner Meinung nach viel zu viel fluche. Er sagte, es sei grässlich, das mitanzuhören. Ich war verblüfft und fühlte mich in die Defensive gedrängt, aber in meinem Herzen konnte ich nicht anders, als ihm Recht zu geben. Ich wusste, dass er mir das sagte, weil er mich als Freund mochte und das Beste für mich wollte, und nicht, weil er mir ein schlechtes Gewissen machen wollte. Er wollte mir wirklich helfen, ein besserer Mensch zu werden.

Also studierte ich mit seiner Hilfe und Er-

mutigung, was die Bibel über unsere Sprache sagt. „Wer gern redet, muss die Folgen tragen, denn die Zunge kann töten oder Leben spenden“ (Sprüche 18,21). „Was immer in deinem Herzen ist, das bestimmt auch dein Reden“ (Lukas 6,45). „Wenn ihr behauptet, Gott zu dienen, aber eure Zunge nicht im Zaum halten könnt, betrügt ihr euch nur selbst, und euer Dienst für Gott ist wertlos“ (Jakobus 1,26).

Nach einiger Zeit lernte ich, meine Zunge zu beherrschen und meine Überraschung oder Enttäuschung positiver auszudrücken. Heute bin ich sehr dankbar, dass mein Freund sich nicht geschämt hat, mir das zu sagen, auch wenn es ihm sicher nicht leicht gefallen ist. Seitdem wurde ich von meiner Familie und meinen Freunden oft zurechtgewiesen, und auch wenn es sich nicht gut anfühlt, weiß ich, dass sie es tun, weil sie sich Sorgen um mich machen.

Es verletzt unseren Stolz, wenn wir von anderen korrigiert werden, aber wenn wir den Herrn um Verständnis bitten und daran arbeiten, uns zum Besseren zu verändern, dann ist es zu unserem Vorteil. „Keine Strafe ist angenehm, und während wir sie erleiden, ist sie immer schmerzlich! Doch danach werden diejenigen, die auf diese Weise geformt werden, inneren Frieden und ein Leben in der Gerechtigkeit gewinnen“ (Hebräer 12,11).

LIEBE GEBEN, INDEM DU LIEBE EMPFÄNGST

SALLY GARCÍA

Die Bibel sagt, wir sollen unseren Nächsten lieben wie uns selbst. Aber wie sieht es damit aus, dass unser Nächster uns liebt, wie er sich selbst liebt?

Das anzunehmen fällt vielen von uns schwer. Wir konzentrieren uns darauf zu lernen, frei zu geben, aber wie viele von uns wissen, wie man frei empfängt? Ist uns bewusst, dass es auch eine Form der Liebe für andere sein kann, wenn wir unsere Bedürfnisse anerkennen und bereit sind, eine freundliche Geste anzunehmen? Warum scheuen wir uns, die Hilfe anderer anzunehmen? Weil das demütig ist. Vielleicht sind wir innerlich stolz auf unsere Unabhängigkeit oder wollen uns niemandem verpflichtet fühlen. Vielleicht fühlen wir uns auch der Aufmerksamkeit, die durch eine freundliche Geste ausgedrückt wird, nicht würdig.

Ich habe gelernt, Patchwork zu nähen. Ich hatte ein quadratisches Muster auf einem Stoff und wollte daraus eine Tasche haben. Ich bat eine befreundete Näherin, mir die Tasche zu fertigen. Und sie ist wunderschön geworden. Sie sah es als einen Freundschaftsdienst an – eine liebevolle Geste! Doch ich fragte sie wiederholt, wie viel ich ihr schulde, und sie bestand darauf, dass es nichts koste. Ich muss ihr auf die Nerven gegangen sein, denn nachdem sie mir zum fünften Mal das Geld verweigert hatte, schien sie frustriert zu sein und sagte: „Kannst du nicht zulassen, dass jemand etwas Nettos für dich tut?“ Das hat getroffen. Ich hatte nicht gelernt, mir von anderen helfen zu lassen.

Komplimente zu bekommen, ist schön, aber es kann schwierig sein, ein Kompliment an-

standslos anzunehmen, ohne zu protestieren: „Aber das ist doch nicht der Rede wert!“ Dann muss die andere Person darauf bestehen, dir Anerkennung zu zollen – und so weiter. Wie wäre es, wenn du einfach sagst: „Danke! Ich bin froh, dass ich helfen konnte“ oder „Danke, das ist sehr nett von dir.“ Wir können sie glücklich machen, weil sie uns glücklich gemacht haben. Eine Win-Win-Situation.

Ich habe festgestellt, dass die meisten Menschen sich gerne nützlich fühlen und geschätzt werden. Sie meinen es wirklich ernst, wenn sie sagen: „Was kann ich für dich tun?“ Ein solches Angebot ist Ausdruck des Vertrauens, das mit echter Freundschaft einhergeht, und Teil des Aufbaus einer Gemeinschaft.

Mein Nachbar züchtet Hühner und gibt mir gerne ein paar Eier, wenn ich an seinem Haus vorbeikomme. Er ist ein bisschen einsam und die Eier sind wahrscheinlich seine Art, ein Gespräch zu beginnen. Sein Gesicht strahlt, wenn ich mich bedanke.

Jesus lehrte, dass Geben seliger ist als Nehmen (Apostelgeschichte 20,35). Um ein Gebender zu sein, muss man auch ein Nehmender sein. Lernen wir, beides zu sein.



EINE UNERWARTETE TEXTNACHRICHT

JULIE VASQUEZ

Manchmal kommen wir in eine Situation, wo wir ein Segen für andere sein können, wo wir den Bedürftigen dienen und das Evangelium weitergeben können. Vielleicht bist du Teil einer Mission, die deiner Gemeinde nützt und gut ankommt.

Manchmal sind wir aber auch in einer Situation, in der wir das Gefühl haben, in dieser Hinsicht wenig tun zu können. Ich war kürzlich in einer solchen Situation. Mein Leben war sehr geschäftig. Ein anspruchsvoller Job. Studieren für einen Abschluss. Familienpflichten und der Rest des Lebens dazwischen. Die meisten meiner menschlichen Kontakte fanden am Arbeitsplatz statt, wo ich versuchte, ein offenes Ohr zu haben und Ermutigung, Rat und Gebet anzubieten, wo immer es möglich war. Aber es schien, dass ich nicht viel mehr



tun konnte, als den Menschen um mich herum ein Freund und eine Stütze zu sein.

Spule ein paar Jahre vor. Ich lebte nun in einem anderen Land und dachte und betete über meine nächsten Schritte nach und suchte nach einer neuen Arbeit. Ich fragte mich, ob die Zeit an meinem vorherigen Arbeitsplatz irgendeinen bleibenden Wert hatte. Sie war mit viel Stress verbunden und ich fragte mich, ob ich nicht schon früher hätte aufhören sollen. Hatte die Arbeit einen Sinn, der über die Entlohnung hinausging? Meine Motivation war es gewesen, Beziehungen zu meinen Kollegen aufzubauen, aber jetzt fragte ich mich, ob ich überhaupt etwas bewirkt hatte.

Am nächsten Tag wachte ich auf durch eine SMS von Carla, einer ehemaligen Kollegin, von der ich seit Monaten nichts mehr gehört hatte. Ich hatte Carla damals für eine Einstiegsposition eingestellt. Ihre Geschichte war herzerreißend. Sie hatte mit Schwierigkeiten in fast allen Bereichen zu kämpfen: finanzielle Probleme, ein entfremdeter Ehepartner, Sorgerechtsprobleme, Bildungsdefizite und vieles mehr. Ihre Zukunftsaussichten waren alles andere als rosig.

Fünf Jahre lang begleitete ich sie auf ihrem Weg zu einer technischen Karriere. Sie ging wieder zur Schule, machte die nötigen Abschlüsse und bekam schließlich eine gute Stelle mit einer vielversprechenden Perspektive. Auf ihrem Weg gab es Prüfungen und Tränen, aber sie hielt durch, und ich versuchte, sie in schlechten Zeiten zu unterstützen und ihren Glauben an Gott zu stärken.

Nun zurück zu der SMS. Sie lautete: „Ich möchte dir für alles danken. Du hast mir geholfen, der Mensch zu werden, der ich heute bin. Ich schätze alles, was du für mich getan hast. Das verdanke ich alles dir, danke.“

Ich war fassungslos. Ich hatte mich gerade gefragt, ob ich etwas bewirkt hatte, und das war meine Antwort. Carla erzählte mir, dass es ihren Kindern gut geht und ihre zerrütteten Beziehungen wiederhergestellt sind. Sie liebt ihre Arbeit. Sie ist endlich in einer glücklichen Beziehung und auf einem neuen Weg.

Es hat gut getan, daran erinnert zu werden,

dass die kleinen Dinge, die Ermutigung, das Gebet, die Fürsorge und Aufmerksamkeit einen Unterschied machen können. Natürlich weiß ich, dass Jesus dabei eine große Rolle gespielt hat. Ich war in der Lage, mit seiner Hilfe Ermutigung, Motivation und sogar Anleitung zu geben. Es war sicher nicht „alles mein Verdienst“, aber es ist sehr befriedigend zu wissen, dass ich dazu beigetragen habe, das Leben eines Menschen zu verändern. Es erinnert mich daran, wie sehr der Herr jeden einzelnen von uns liebt und sich um jeden Aspekt unseres Lebens kümmert. Er ist geduldig und bereit, sich Zeit zu nehmen, um uns zu einem guten Leben zu verhelfen.

Manchmal werden wir zum Dienst an unwahrscheinlichen Orten oder unter schwierigen Bedingungen aufgefordert. Wir haben vielleicht das Gefühl, dass wir wenig bewirken. Dennoch können wir sicher sein, dass wir überall dort, wohin der Herr uns geführt hat, dienlich sein können, auch wenn es gewöhnlich oder unbedeutend erscheint. Kein Akt der Liebe, Freundlichkeit oder Großzügigkeit ist für Gott zu gering, um genutzt zu werden, und jedes veränderte Leben, jede Familie, die sich auf einen neuen Weg begibt, ist etwas Schönes daran teilzuhaben und zu feiern.

Gebet: Allmächtiger Gott, manchmal erwarten wir, dass jemand anderes einspringt und etwas ändert. Warum reagieren wir so? Weil wir denken, dass wir nicht genug Ressourcen haben. Oder dass unsere Gaben nicht wichtig genug sind. Das Erstaunliche ist: Wenn wir unsere Gaben in dein Reich einbringen können, nimmst du sie an und übertriffst unsere Erwartungen bei weitem. Wenn du uns in dieser Woche eine Gelegenheit bietest, eine kleine Sache zu tun, um große Liebe auszudrücken, dann hilf uns bitte, diese Gelegenheit anzunehmen. Amen.

– Dianne Vielhuber



Das musste sie nicht

MARIE ALVERO

Jedes Jahr erhalte ich einen Brief von einer Frau, die ich vor mehr als zehn Jahren etwa sechs Monate lang kannte. Als wir uns trafen, hatte ich das Gefühl, dass mein Leben in Flammen stand. Ich hatte vier kleine Kinder, wir waren gerade in eine neue Stadt gezogen, wir waren so pleite, wie man nur sein kann, unsere Ehe war durch den ganzen Stress am Auseinanderbrechen und ehrlich gesagt, auch mein Glaube. Dort, wo wir waren, hatten wir keine Freunde, keine Gemeinschaft, und die Zukunft sah düster aus.

Diese Frau und ich lernten uns am ersten Schultag unserer Kinder kennen. Sie hätte nicht unterschiedlicher sein können! Während ich mich wie eine einzige Katastrophe fühlte, war sie friedlich und besonnen. Sie hatte die Gelassenheit und das Auftreten von jemandem, der sich nicht über die neueste Mode oder neuesten Trend schert, sondern sich ein einfaches, sinnvolles Leben aufgebaut hat.

Unsere Kinder mochten sich sofort. Und anstatt sich diese junge, unbeholfene Mutter vom Leib zu halten, öffnete diese Frau ihr Haus und ihr Leben für uns. Wir teilten viele Mahlzeiten mit ihrer Familie, meine Kinder verbrachten Stunden in ihrem Garten, sie nahm uns und ihre Familie mit in die Kirche und organisierte Aktivitäten für die Kinder. Sie hat mich gelehrt, mit Dingen umzugehen, die für mich neu waren, und sie hat sich auf eine Weise in mein Leben eingebracht, wie ihr es, glaube ich, nicht einmal

bewusst war.

Durch sie kam ich in Kontakt mit einer kleinen Gruppe von Müttern, die sich wöchentlich zum Gebet und Bibelstudium trafen. Es war eine Ironie des Schicksals. Ich kam aus einem Leben, in dem Missionsarbeit und das Teilen der Bibel mit anderen im Mittelpunkt standen, aber mein Glaube war an seinem schwächsten und verletzlichsten Punkt angekommen. Diese Frauen umgaben mich und beteten in jenen Monaten für mich, als ich selbst nicht die Kraft dazu hatte.

Wenn ich an Beispiele von Liebe in meinem Leben denke, gibt es ehrlich gesagt viele. Es gab immer jemanden, der die Liebe Christi in meinem Leben widerspiegelt hat. Aber diese Frau sticht für mich heraus. Ich glaube, das liegt daran, dass sie in dem Moment da war, wo ich sie so sehr brauchte, obwohl sie es nicht hätte tun müssen. Sie hätte ihr Leben nicht durch den zusätzlichen Rummel, den ich mitbrachte, durcheinander bringen lassen müssen, aber sie tat es.

Wir schreiben uns jedes Jahr, um uns auf dem Laufenden zu halten und Fotos auszutauschen, und ihre Freundlichkeit und Freundschaft sind mir immer noch gegenwärtig. Sie erinnert mich daran, dass einige der größten Chancen, die wir haben, das Leben eines anderen Menschen zu beeinflussen, in unserer Verfügbarkeit und Bereitschaft liegen, etwas von uns zu teilen, anstatt jemanden auf Distanz zu halten.

Freundschaften aufbauen



Frage: Ich möchte gut mit anderen auskommen und mich an Freundschaften und bedeutungsvollen Beziehungen erfreuen, aber oft weiß ich nicht, wo ich anfangen soll. Wie kann ich enge Beziehungen zu Menschen aufbauen?

Antwort: Hier sind einige Tipps, die dir den Einstieg erleichtern. Es geht nicht darum, so zu tun, als ob du etwas wärst, was du nicht bist, sondern dich bewusst darum zu bemühen, Eigenschaften zu kultivieren, die dazu beitragen, dass sich die Menschen bei dir wohlfühlen und gerne mit dir zusammen sind.

Sei höflich und zuvorkommend. Der heilige Basilius sagte: „Wer Höflichkeit sät, erntet Freundschaft, und wer Freundlichkeit pflanzt, sammelt Liebe.“

Lächeln. Ein aufrichtiges Lächeln öffnet die Verschlussenen, besänftigt die Streitlustigen, beruhigt die Wütenden und ermutigt die Niedergeschlagenen. Es vermittelt eine positive Note.

Sei optimistisch. Jeder hat genug Probleme. Die Menschen fühlen sich zu positiven, lösungsorientierten Menschen hingezogen.

Sei kontaktfreudig. Wenn du Leute triffst, du aber schüchtern bist, kann es dir helfen, wenn du dich darauf konzentrierst, dass die andere Person sich akzeptiert und wohl fühlt.

Suche nach dem Guten in anderen. Jeder hat einige bewundernswerte Eigenschaften. Konzentriere dich darauf, diese zu finden, nicht darauf, Fehler zu finden.

Mache anderen ein Kompliment für ihre guten Eigenschaften. Jeder muss wissen, dass seine oder ihre guten Eigenschaften wahrgenommen und geschätzt werden. Sei bei deinen Komplimenten großzügig, aufrichtig und konkret.

Sei fröhlich. Mit einer Person, die einen guten Sinn für Humor hat, macht es Spaß, zusammen zu sein. Achte nur darauf, dass dein Humor nicht auf Kosten anderer geht.

Blieb für alles offen. Jeder hat ein Recht auf seine Meinung. Doch nur wenige Auseinandersetzungen sind es wert, auf Kosten einer Freundschaft zu gewinnen. Manchmal ist es am besten, sich darauf zu einigen, unterschiedlicher Meinung zu sein.

Sei bescheiden. Menschen, die stolz und egozentrisch sind, sind schwer erträglich. Demut ist gewinnend, Stolz ist kummervoll.

Sei ein guter Zuhörer. Eine der besten Möglichkeiten, anderen zu zeigen, dass du dich für sie interessierst, ist, sich dafür zu interessieren, was sie zu sagen haben, und sich zu bemühen, sie zu verstehen und sich in sie hineinzuversetzen.

Sei gnädig, wenn andere Fehler machen. Jeder macht mal einen Fehler. Erinnerung dich an die Goldene Regel: „Geht so mit anderen um, wie die anderen mit euch umgehen sollen“ (Matthäus 7,12). Vielleicht wird die gleiche Höflichkeit auch auf dich zurückfallen, wenn du Fehler machst.

Die heilende Kraft der Liebe

G.L. ELLENS



Ich traf Martha, eine Krankenschwester im Ruhestand, in einer besonders schwierigen Phase ihres Lebens. Martha war an einem Punkt angelangt, an dem sie an Selbstmord dachte. Ich sprach mit ihr über die bedingungslose Liebe Gottes und lud sie ein, Jesus anzunehmen und ihren Glauben und ihr Vertrauen auf ihn zu setzen, um Vergebung und neues Leben zu finden. Diese einfache Botschaft traf sie zutiefst und bewirkte eine Veränderung ihres Charakters und ihres Geistes.

Unsere Freundschaft wuchs. Eines Tages brachte Martha mir Babykleidung und andere Babysachen. Ich war total überrascht, denn ich

hatte gerade erfahren, dass ich mit meinem zweiten Kind schwanger war! Ich war erstaunt über ihre Intuition und ihre Fürsorge. Aber erst nach der Geburt meines Kindes begriff ich, wie groß ihre Liebe und ihr Mitgefühl waren.

Nach der Geburt bekam ich eine schwere Infektion, die mich mit anhaltendem Fieber ans Bett fesselte. Die Freude über mein neues Baby wurde überschattet von den Schmerzen und der Schwäche, die mich übermannten. Martha erfuhr von meinem Zustand und kam bald zu uns nach Hause.

Sie schaute mich an und ihre Augen waren voller Sorge. Sie bot mir an, bei mir zu bleiben, bis ich wieder gesund sei. Einen Monat lang war Martha meine ständige Begleiterin und Pflegerin. Ihre jahrelange Pflegeerfahrung war von unschätzbarem Wert. Aber ihre Fürsorge ging über das Körperliche hinaus. Ihre Anwesenheit vermittelte mir ein Gefühl des Friedens und der Ruhe, das für meine Genesung entscheidend war. Ihr unerschütterlicher und fester Glaube erinnerte mich an die Kraft, die wir aus der Liebe Gottes schöpfen können.

Martha kümmerte sich auch um mein Neugeborenes und behandelte es, als wäre es ihr eigenes Enkelkind. Ihre Liebe war ein greifbarer Ausdruck der Lehren Jesu, ein lebendiges Zeugnis dafür, was es heißt, seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst.

Am Ende des Monats hatte ich mich vollständig erholt. Ich war so dankbar für Marthas liebevolle Pflege.

Ihre Geschichte ist ein Zeugnis für die Kraft der Liebe Jesu. Ihre Taten zeigen, dass wir selbst in unseren eigenen Kämpfen Gefäße der Liebe Gottes für andere sein können. Marthas Leben, das einst von Verzweiflung geprägt war, ist für mich und meine Familie zu einem Instrument von Heilung und des Segens geworden. Ihr Beispiel ermutigt mich, über meine eigenen Umstände hinauszuschauen, um Menschen in Not zu helfen und so Gottes grenzenlose Liebe widerzuspiegeln. Taten der Liebe und Güte sind nicht nur flüchtige Momente, sie sind die Essenz eines Lebens für Jesus.

Ein Werkzeug der Güte Gottes sein

ROSANE CORDOBA

Vor einigen Jahren waren mein Mann und ich Missionare in Foz do Iguacu, einer Stadt im Süden Brasiliens. Wir führten mit unseren Kindern in Schulen und Einrichtungen Puppentheater auf, um Spenden zu sammeln und um Kindern, Jugendlichen und alten Menschen auf kreative Weise das Evangelium weiterzugeben.

In unserer Nachbarschaft gab es arme Familien. Jede Woche halfen wir ihnen mit Obst und Gemüse, das wir vom Markt gespendet bekamen. Eines Weihnachten hatten wir etwas Geld übrig und beschlossen, es mit einer armen Familie als Weihnachtsüberraschung zu teilen. Als wir überlegten, wen wir beschenken sollten, fiel uns eine große christliche Familie ein, deren Vater sich bei der Arbeit am Bein verletzt hatte. Obwohl er seine Arbeit nicht verloren hatte, konnte sein Arbeitgeber ihn während der zweimonatigen Genesungszeit, in der er nicht arbeiten konnte, nicht bezahlen.

Wir gingen zu ihrem Haus und gaben der Mutter den Umschlag. Sie öffnete ihn und fing an zu weinen. Dann ging sie schnell in ihr Zimmer. Wir waren verwirrt und fragten die ältere Tochter, was das Problem sei, aber sie wusste es auch nicht.

Bald kam die Mutter zurück, wischte sich die Tränen ab und sagte: „Bitte verzeiht mir und geht noch nicht. Die Kinder wissen es nicht, aber wir haben ein Ultimatum von den Stromwerken bekommen, und morgen ist der letzte Tag, um die Rechnung zu bezahlen,



sonst wird uns der Strom abgestellt. Das Geld, das ihr uns gebracht habt, ist genau der Betrag, den wir brauchen. Das waren Tränen der Freude, denn heute Morgen habe ich Gott um ein Wunder und um das Geld gebeten, aber ich hatte keine Ahnung, wie er es tun würde. Ich danke euch, dass ihr sein Werkzeug der Barmherzigkeit für uns wart!

Später, als wir gerade unser drittes Kind bekommen hatten, brauchten einen Kinderwagen, waren aber diesmal selbst sehr knapp bei Kasse. Als ich bei Freunden zu Besuch war, erzählte ich ihnen von unserer Not, und die Frau sagte: „einen Augenblick!“ Dann ging sie los und holte den Kinderwagen, der ihrer kleinen Tochter gehört hatte; es war genau so einer, wie ich ihn mir gewünscht hatte. Sie überreichte ihn mir mit einem Lächeln und verkündete: „Jetzt verstehe ich, wie Gott Gebete erhört. Er berührt das Herz von jemandem, der etwas zu teilen hat, und derjenige gibt es denen, die es brauchen!“

Wie wahr, oder? Wenn jeder dem Ruf Gottes folgen und das, was er hat, mit anderen teilen würde, die es brauchen, um so ein Werkzeug der Großzügigkeit Gottes zu werden, wie viel besser wäre diese Welt!



VON JESUS MIT LIEBE

Andere zu lieben, wie ich dich geliebt habe

Seht, was für eine Liebe ich zu euch habe, dass ich für euch gestorben bin, als ihr noch Sünder wart (Römer 5,8). Meine Liebe zu euch ist so groß, dass ich über eure Sünde und Unvollkommenheit hinaus die Schönheit meiner Schöpfung gesehen habe. Mein Gebot an alle, die mich lieben, ist, dass auch ihr einander liebt, so wie ich euch geliebt habe (Johannes 13,34).

Ich liebe jeden einzelnen Menschen und habe mein Leben gegeben, um sie zu erlösen, so wie ich dich liebe und für dich am Kreuz gestorben bin. Andere mit meiner Liebe zu lieben bedeutet, über das Versagen und die Unzulänglichkeit der Menschen hinwegzusehen, damit du ihnen mit meiner Freundlichkeit und meinem Mitgefühl die Hand reichen und meine Liebe und Erlösung mit ihnen teilen kannst.

Achte jeden Tag auf Gelegenheiten, anderen meine Liebe durch Taten der Freundlichkeit und Fürsorge, durch Rücksichtnahme und Worte der Ermutigung zu zeigen. Nimm dir die Zeit, zuzuhören und mitzufühlen, zu helfen, die Last zu tragen, und Liebe und Rücksicht zu zeigen. Wenn du durch deinen Tag gehst, halte inne und frage dich: „An wem gehe ich vorbei, der Ermutigung, ein Gebet, eine Umarmung, jemanden zum Reden oder einen Freund braucht?“

Wenn du anderen mit Freundlichkeit und Mitgefühl begegnest, wirst du die Freude erleben, meine Liebe mit anderen zu teilen und dazu beizutragen, ihr Leben zu verändern. Daran wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt (Johannes 13,35).